

digte Stelle drei Kompetenten, Johann Georg Stengg der Jüngere, Hans Georg Schmidt und als letzter „der alte Stengg“. In seinem Gesuch führte er an, er habe schon lange durch seine Baukunst dem Publico „mit besonderen allgemeinen Vergnügen“ Dienste geleistet, aber auch in kaiserlichen Bauangelegenheiten „nit geringe Meriten“ erworben, zumal zur Zeit der aufgehobenen Belagerung Wiens (schon nach 1683?), sei ihm als Oberpolier (!) die Aufsicht bei den Restaurierungsarbeiten „vndt zum Thail Erpauung der daselbstigen Khays. Burg“ anvertraut gewesen. Hernachmals sei er mit seinen Maurer- gesellen „nacher Hungarn“ abgeschickt worden, allwo er zu Ofen, Gran, Papa und an anderen Orten die Festungsbauten übernommen und zur „sonderbahren Zufriedenheit“ vollendet habe. Etliche Jahre habe er in fremden Ländern die Baukunst geübt, habe aber auch seit 1696 erlangter Meisterschaft in Graz und Steiermark



Abb. 134. Andreas Stengg:
Pfarrkirche St. Andrä i. S., 1720—1723.

vielfältig große Hauptgebäu „als Kkirchen, Closter vnd Herrschaft: Pälläst, auch Militar-pau“ mit jedermann bekanntem Contento aufgeführt. Landesvicedom J. J. Graf Wurmbrandt empfahl der Hofkammer, aus den drei „Aussbündigen Leuthen“ den Ältesten, also Andreas Stengg zu betrauen, die beiden anderen aber, „damit Sye den Mueth nicht sinkhen lassen“, zu versichern, daß sie später daran kommen.

Bevor wir auf diese leider nur vage angedeuteten Bauleistungen zu sprechen kommen, seien Andre Stenggs gesicherte Arbeiten weiterverfolgt. Der „Hoff Maurer Maister“ bestätigt am 14. Oktober 1728, von Bürgermeister F. J. Pessenkhemer für die Aufmauerung zweier Pfeiler 38 fl bekommen zu haben. Popelka berichtet, daß dieser Bürgermeister 1728 den zur Erbhuldigung einziehenden Kaiser Carl VI. samt Magistrat und Ehrenkompagnie am Murtor erwartete, ihm die Stadtschlüssel überreichte und am Hauptplatz eine „wohlgemessene“ Rede hielt. Somit ist es mehr als wahrscheinlich, daß Andreas Stengg die zu dieser Feierlichkeit errichtete Ehrenpforte (Steirische Bildhauer Bild 67) erbaut hat, als Hofbaumeister kam er für diesen Auftrag von Haus aus in Betracht. In diesem Jahre bewarb sich Stengg um eine Rekompens für seine Arbeiten in der Burg. Der Landesvicedom befürwortete am 6. November diese Bitte: Stengg habe